

Spangenberg Zeitung.

Zeitung für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Er scheint

mehrmals 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Vierteljahr 80,00 M. frei ins Haus, einschließlich der Beilage Gaus und Verd.
Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 81,50 M.
Telegramm-Adresse: Zeitung.



Anzeigen

werden die sechsgehaltene 8 mm hohe (Netto-)Zeile oder deren Raum mit 2,50 M. berechnet; auswärts 3,00 M. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 4.— M. Verbindlichkeit für Platz, Datenvorschrift und Befestigung ausgeschlossen. Zahlungen auf Postcheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 20771.
Annahmehonorar für Offerten und Ankündigungen beträgt 50 Pf. Zeitungsbeilagen werden billiger berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer, Spangenberg • Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 114.

Sonntag, den 1. Oktober 1922.

15. Jahrgang.

Aus der Heimat

Spangenberg, den 30. September 1922.

Verdoppelung der Exportzölle. Da die Verdoppelung des neuen Exportzolltarifs, der ebenfalls am 1. Oktober erhöht wird, sich verzögert hat, werden bis dessen Herausgabe, die am 1. September d. Js. gültigen Exportzölle verdoppelt. Dies ergibt für Exportgut nur geringe Unterschiede gegen die neuen Zölle, die dann vorläufig am 10. Oktober in Kraft treten.

Butterversteigerungen verboten. Die Abhaltung öffentlicher Versteigerungen von Butter und sonstigen Milchprodukten bedarf der Genehmigung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft.

Ein Ziegelstein 5,43 Mark. Der Märktische Ziegelsteingeverband e. V. hat den Preis für 100 Hinterbauziegelsteine ab Werk auf 5430 Mark erhöht. Damit für Ziegelsteine das Dreihundertfünfundzigfache des Vorkriegspreises erreicht worden. Ein Ziegelstein kostete nun soviel wie vor dem Kriege 271 Schrippen.

Internationale Antwortscheine. Nach den Bestimmungen der Weltpostkonferenz geltenden Vorschriften kann der Absender eines Briefes die Gebühr für die Antwort vorzuschreiben, indem er seinem Schreiben einen Antwortschein neuer Art (Umtauschwert 50 Centimes) oder zwei Antwortscheine alter Art (Umtauschwert 25 Centimes) beifügt. Bei den deutschen Postanstalten werden bis auf weiteres nur Antwortscheine alter Art (Umtauschwert 25 Centimes) verkauft. Wenn der deutsche Absender eines Briefes nach dem Ausland die volle Gebühr für einen Antwortschein vorausschreiben will, muß er seinem Schreiben bis auf weiteres zwei Antwortscheine beifügen.

Aus Nah und Fern

Cunpferhausen. In einer der letzten Nächte wurde dem hiesigen Drehwerk der Casseler Basalt-Industrie

A.-G. ein Kamelhaar-Niemen von ca. 26 m Länge und 150 mm Breite gestohlen. Zur Ermittlung der Täter haben die Bestizer 5000 M. Belohnung ausgesetzt.

Cassel. Ein Fall, der äußerst selten vorkommt, ereignete sich in der Frankfurter Straße. Ein Hirsch, ein Acht-Ender, der aus der Söhre ausgebrochen war, durchschwamm die Fulda und kam in die Gegend der Frankfurter Straße, wo er sich in einem Stacheldrahtverhau verfangen. Das Tier gebärdete sich äußerst wild und schlug mit seinen Beinen um sich. Es wurde schließlich durch einen Jäger abgeschossen.

Niederorschel. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich am hiesigen Bahnhof. Als der von Nordhausen kommende Güterzug rangierte, geriet der aus Nordhausen stammende Zugführer unter die Räder, die ihm beide Beine glatt abschnitten. Der Verunglückte starb nach kurzer Zeit.

Göttingen. Um den notleidenden Kleinrentnern und Pensionären unserer Stadt zu helfen, haben sich sämtliche Gemeindevorsteher des Landkreises Göttingen in einer vom Landrat geleiteten Versammlung bereit erklärt, in den Gemeinden jeden zweiten Monat Sammlungen von Gaben (Kartoffeln, Fleischwaren, Eier, Obst, Gemüse, Brennmaterialien usw.) zu veranstalten, die dann an die Mittelstandsfürsorgestelle in Göttingen abgeliefert werden. Aus verschiedenen Gemeinden sind bereits Gaben eingetroffen. Von den größeren Landwirten, Gutsbesitzern, Domänen- und Klostergutspächtern des Kreises ist schon seit Monaten eine besondere Hilfsaktion im Gange.

Hann. Am Ostbahnhof wurden zwei junge Vurfschen von 17 bis 19 Jahren festgenommen, die eine größere Anzahl Wertfachen und bares Geld mit sich führten. Es sind zwei Frankfurter Vurfschen, von denen das eine das elterliche Geschäft betreiben hatte. Ein größerer Posten Uhren, Ringe, 2 Fahrräder und 28000 Mark bares Geld konnten beschlagnahmt werden. Der Gesamtwert der beschlagnahmten Sachen beläuft sich auf über 300000 Mark.

Die Arbeiten am Bau des Mainhafens, die bisher etwa 60 Millionen Mark erfordert haben, ruhen jetzt

vollständig, da die finanziellen Mittel der Stadt Hanau erschöpft sind.

Die elektrische Straßenbahn, die bisher einen städtischen Zuschuß von etwa 100000 Mark im Monat erforderte, ist nunmehr als eine Million im Jahr, wird ihren Betrieb einstellen.

Herzfeld. Am Dienstag waren 10 Jahre verfloßen, daß die Herzfelder Kreisbahn in Betrieb genommen worden ist. Ein Unternehmen von weittragender Bedeutung war 1912 vollendet worden.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 1. Oktober 1922.

16. Sonntag nach Trinitatis.

Gottesdienst in:

Spangenberg:

Vormittags 10 Uhr: Metropolitan Schmitt.

Nachmittags ½ 2 Uhr: Pfarrer Schönwald.

Elbersdorf:

Nachmittags 1 Uhr: Metropolitan Schmitt.

Schnelrode:

Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Schönwald.

Beichte und heil. Abendmahl.

Der beste und billigste Gehilfe

Schuhmacher und Schuh-Reparatur-Anstalten

für

Sohlen-Nagelmaschine

„Möde auf Leisten“

Fordern Sie sofort Druckschriften.

EXIM A.-G., Abt. J. 52 Berlin W 8

Friedrich-Becke Leipziger Str.

Spigen.

Roman von Paul Indau.

1920 by Wiemanns Zeitungsverlag, Berlin W 66.

„Der Herr Vorsitzende“, sprach Quintus, sich an den Gerichtshof wendend, „hat gewiß die Güte, den Bezeugen darauf aufmerksam zu machen, daß ein Meineidsprozeß unter Umständen auch einen anderen gebarren kann!“

„Sie haben die Frage des Herrn Verteidigers gehört“, griff nun der Präsident ein. „Sie ist eine erbetliche und muß von Ihnen beantwortet werden. Sagen Sie die volle Wahrheit, Zeuge! Jede Ihrer Aussagen ist von unabsehbarer Tragweite! Und nun beantworten Sie die Frage des Herrn Verteidigers: haben Sie Ihrer Wirtschaftlerin die von dieser an den Angeklagten gerichteten Briefe diktiert?“

Saga schaute nach einer Antwort.

„Bertha Schmidt! treten Sie noch einmal vor!“

„Bertha geborcht mit wankenden Knien.“

„Sie haben gehört, um was es sich handelt. Wie steht's mit den Briefen, die der Fürst von Engenheim von Ihrer Hand erhalten hat?“ fragte er streng. „Antworten Sie dieselben ohne fremde Hilfe geschrieben? Antworten Sie die Wahrheit!“

„Nein, Herr Präsident!“ antwortete Bertha zitternd.

„Wer hat Ihnen dabei geholfen?“

„Der Herr Baron!“

„Hat er sie nur nachgesehen, oder hat er sie Ihnen diktiert?“

„Der Herr Baron hat sie diktiert!“

„Wörtlich?“

„Ja, Herr Präsident!“

„Sie können sich sehen!“

Die Zuschauer hatten während dieses Zwischenfalls dem Anwalt angehört. Jetzt ging wieder ein gedämpfter Lärm durch die dichtgedrängten Reihen.

Der Verteidiger setzte sich lächelnd nieder. Auch die Geschworenen stillerten sich einige Bemerkungen zu.

Das leberne braune Gesicht des Freilerrers hatte

eine grünliche Färbung angenommen, seine Finger zupften nervös den langen Schnurrbart, die Stirnadern schwellen ihm an, es lockte in ihm.

Die Aussage des biederen Kutschers Spiddel, die Saga als den höchsten Trumpf hatte ausspielen wollen, machte gar keine Wirkung, da der Fürst die Möglichkeit zugab, mit der Spidellschen Drohung zu Kroll gefahren zu sein.

Der Kriminalkommissar Weher machte Nare und sachliche Angaben über die eigentümlichen Fußstapfen im Schnee und über die Schneespuren auf dem Teppich und dem Filz.

Mit besonderer Spannung sah man den Angaben des Fritz Wildide entgegen, der, angeht mit seinen Strafingstleidern, von zwei Schutzleuten in den Saal geführt wurde.

Bis jetzt war Quintus mit dem Verlaufe der Sache sehr zufrieden. Der Fürst hatte augenscheinlich auf die Geschworenen den denkbar günstigsten Eindruck hervorgerufen. Die beiden schlimmsten Zeugen, Bertha und Saga, hatte Quintus selbst nahezu unschuldig gemacht. Er fürchtete nur noch Wildide. Er nahm sich vor, den unheimlichen Zeugen im Sturm auf über den Haufen zu rennen und von dem Justizrat nur mit lauterstimmiger Verachtung, als von einem durch und durch verlogenen und unglauwürdigen Wicht zu sprechen.

Aber Wildide bereitete ihm, bereitete allen die stärkste Ueberraschung!

Als Wildide den Justizrat Quintus erblickte, setzten er, eifigen Verteidiger, der ihm in einer früheren Sache unheimlich seine Zeit und seine Arbeitskraft geopfert hatte, lächelte er vergnügt und nicht ihm freundlich zu. Der Justizrat war die einzige Persönlichkeit im Saale, die ihm sympathisch war, alle anderen waren ihm gleichgültig. Und da regte sich in dem herbstlichen Sänder ein wunderliches Gefühl von Dankbarkeit für den einen und von hübschem Verlangen, den anderen einen Posten zu spielen, das nun seine Haltung bestimmte.

Der schlanke Wildide, der den Fürsten als Zeugen bei dem Einbruchprozesse gesehen hatte, der wußte, daß dieser Herr jene von Bertha bezeichnete Person-

lichkeit war, die ihrer Herrin geheime Besuche machte, der nun den Fürsten auf der Anklagebank erblickte und vor diesem den Justizrat Quintus, seinen bewährten Freund, überhast die Situation mit einem Blick. Er blinzelte dem Verteidiger zu, als wolle er ihm sagen: „Heute zahlst du meine Schuld! Keinen Freund wollen wir schon herauspauken. Was schadet's mir?“

Der Präsident ermahnte Wildide eindringlich, streng bei der Wahrheit zu bleiben.

Wildide machte ein möglichst treuherziges Gesicht und versprach es.

„Sie haben sich in der Nacht vom 21. zum 22. Dezember an dem von Hottte verübten Einbruch im Jeneschen Palais beteiligt. Sie sind damals in der Wilhelmstraße gewesen und haben die Sachen, die Ihnen Hottte durchs Fenster reichte, an sich genommen?“

„Ja wohl, Herr Präsident.“

„Es sind nun auch Spuren im Schnee des Parkes gesehen worden. Sie haben es bisher sowohl in der Voruntersuchung gegen Sie, wie in der Verhandlung, wie auch bei Ihren neuerlichen Verhören bestritten, mit großer Beharrlichkeit in Abrede gestellt, daß Sie damals im Park gewesen seien, und jetzt behaupten, daß diese damals beobachteten Fußstapfen im Schnee nicht von Ihnen hergerührt hätten. Weichen Sie bei diesen Behauptungen nicht?“

„Nein, Herr Präsident!“ antwortete Wildide laut. Diese völlig unerwartete Verneinung brachte eine tiefe Wirkung auf alle hervor.

Ein Stutzen und Surren ging durch den ganzen Saal, der Staatsanwalt schmeckte von seinem Siege empör. Quintus, der sich gerade Notizen machte, ließ die Feder fallen und blickte erstaunt auf.

„Sie scheinen mich nicht recht verstanden zu haben“, bemerkte der Präsident. Und langsam und gemessen, mit scharfer Betonung der wichtigen Worte, fuhr er fort: „Ich frage Sie, ob Sie damals nur in der Wilhelmstraße gewesen sind, wie Sie bis jetzt stets behauptet haben, oder ob Sie auch im Park gewesen sind, was Sie bis jetzt stets in Abrede gestellt haben? Also noch einmal!“

(Fortsetzung folgt.)

Gemeinnütziger Kleinhausbau-Verein „Eigene Scholle“ Spangenberg

Bilanz am 31. März 1922.

Aktiva	Passiva
Barguthaben 2 065,81	Geschäftsguthaben der Genossen 29 800,—
Raffenbestand 2 437,76	Reservefonds 880,—
Spartkassen-Guthaben 496,76	Vertriebs-Rücklagen 4 655,60
Geräte 890,—	Vorgelder 122 588,20
Unverbrauchte Materialien 9 710,—	Creditoren 10 251,48
Außenstände 2 676,12	Kass. Deimat Siedlung 96 168,92
Fertiggestellte Wohnungen 469 222,41	Kass. Deimat Heimstätten 223 744,66
M. 488 088,86	M. 488 088,86

Mitgliederstand am 31. 3. 21	74
Zugang	6
	80
Abgang	9
Mitgliederstand am 31. 3. 22	71

Spangenberg, den 29. September 1922.

1. Vorsitzender: **Stein** Kassierer: **Wolfmar** Schriftführer: **Th. Feuner**

Rind-, Hammel- und Schweinefleisch
Sonnabend
Kochwurst
Johannes Meurer

Nach mehr als zweijähriger Assistentenzeit an der Universitäts-Poliklinik Erlangen und in der Praxis des Herrn Dr. Spier, Cassel, lasse ich mich am 2. Oktober 1922 hier als

Zahnarzt

im Hause des Herrn Fleischermeister **Conteroth** nieder.
Dr. K. Gilbert

Prima Rindfleisch
August Meurer,
Weggermeister.

Frauen-Qual.



Jetzt wird Ihnen geholfen bei Störungen u. Stockungen verwenden sie meine Spezialmittel **1000 de Erfolge**, vielfach in einigen Stunden, oder nächsten Tage, schmerzlos, ohne Berührung, unschädlich, mit

Garantie-Schein
Teilen Sie mir mit, wie lange Sie klagen. Diskreter Versand.
Fr. Mertens, Dortmund
Schwanenwall Nr. 13

Frauen!
Ankunft bei Störungen umloht in geschl. Brief. Rückporto erw.
C. Sternberg, Berlin
Neanderstr. 25 N 206



Trauringe, Ihren Gold- und Silberwaren
in größter Auswahl zu billigen Preisen.



Hermann Rogan,
Gold- und Silberschmied.
Eigene Werkstatt.
Cassel, Bahnhofstraße 14.

Dixin
das
Schönste Seifenpulver

Höchste Waschkraft und größte Ergiebigkeit.

Alleinige Hersteller:
HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.

Reinemachefrau

für Apotheke gesucht.

Schönste und grösste Auswahl in

Damen- und Herren-Uhren
Wanduhren und Weckeruhren
Schmucksachen aller Art

Trauringe!

Ledergürtel und Ledertaschen
für Damen

Brillen!

Preiswerte
Ziehharmonikas, Mundharmonikas
Arbeiter-Taschenmesser

Rasierapparate

Friedmann's

Uhrenhandlung und Reparaturwerkstatt

Geschlechtsleidende!

Heilung ohne Quecksilber, ohne giftige Einspritzung, ohne Herabsetzen der Kräfte, Brochura m. taus. freiwill. Dankeschreiben über 1) Harnröhrenleiden (Ausfluss), 2) Syphilis, 3) Mannesbrüche, 4) Weiblich Kostenlos in verschloss. Briefumschlag ohne Aufdruck, gegen Einsendung von Mk. 15.— für Porto etc. Leiden genau angeben!
Dr. m. d. H. S e m m a n n, G. m. b. H.
Sommerfeld N.-L.

Gelegenheitskauf.

Rucksäcke, Markt Taschen, Aktentaschen, Geldscheintaschen
Gummibälle

Richard Mohr.

Amtlicher Teil.

II. Nachtrag

zur Ordnung für die Erhebung einer Gemeindesteuer von der Erlangung der Erlaubnis zum ständigen Betriebe der Gastwirtschaft, Schenkwirtschaft oder des Kleinhandels mit Branntwein oder Spiritus in der Stadt Spangenberg vom 23. 2. 1911 und 28. 3. 1911 nebst I. Nachtrag vom 3. 11. 1921.

Aufgrund der §§ 18 und 19 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. 7. 93. (Gesetzsammlung Seite 162), des Beschlusses des Magistrats vom 14. August 1922 (Nr. 4404) und des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung vom 2. September 1922 (Nr. 219) wird folgender Nachtrag erlassen:

Artikel I.

§ 2 wird dahin geändert, daß an die Stelle von

000 Mk.	4800 Mk.
1200 Mk.	9600 Mk.
2400 Mk.	19200 Mk.
3600 Mk.	28800 Mk.
5000 Mk.	40000 Mk.

Artikel II

Dieser Nachtrag tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.
Spangenberg, den 2. September 1922.

Der Magistrat,
Schiefer.

Es wird hiermit befohlen, daß vorkommender Nachtrag von dem Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung beschlossen worden ist, daß die Körperschaften zu den Sitzungen rechtzeitig eingeladen und daß sie beschlußfähig waren.

Spangenberg, den 2. September 1922.

Der Magistrat
Schiefer

Vorkommender II. Nachtrag wird genehmigt
Cassel, den 20. September 1922

(Stempel)
Namens des Bezirksausschusses.

Der Vorsitzende
B. A. 2305/22 J. W. Schneider.

I. Nachtrag

zur Ordnung betreffend Bekämpfung des Herbergsvertrages vom 2. September 1921.

Aufgrund der §§ 13, 18, 63, 69, 70 und 82 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893, des Beschlusses des Magistrats vom 29. August 1922 (Nr. 4483) und des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung vom 2. September 1922 (Nr. 220) wird folgender Nachtrag erlassen:

Artikel I.

§ 3 erhält folgenden Absatz (2. Absatz):
Für die Vermietung von Zimmern oder Wohnungen an Personen, die am 1. 1. 21 ihren Wohnsitz nicht im Deutschen Reich hatten, ist als Steuer das fache des regelmäßigen Steuerbetrags zu entrichten. Dies gilt nicht, wenn sich die betr. Personen im amtlichen Auftrage der Regierung ihres Heimatlandes in der Gemeinde aufhalten.

Artikel II.

Dieser Nachtrag tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.
Spangenberg, den 2. September 1922.

Der Magistrat
Schiefer.

Es wird hiermit befohlen, daß vorkommender Nachtrag von dem Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung beschlossen worden ist, daß die Körperschaften zu den Sitzungen rechtzeitig eingeladen und daß sie beschlußfähig waren.
Spangenberg, den 2. September 1922.

Nr. 3094 (Stempel)
Vorkommender I. Nachtrag wird genehmigt.
Cassel, den 20. September 1922.

(Stempel)
Namens des Bezirksausschusses.

Der Vorsitzende
B. A. 2304 J. W. Schneider

Der Posten des städtischen Bauvorsehers

soll alsbald vergeben werden. Geeignete Persönlichkeiten werden hierdurch aufgefordert, sich bei dem Bürgermeister zu melden.
Spangenberg, den 27. September 1922.

Der Magistrat,
Schiefer.

Personenstandsaufnahme.

Zur Vorbereitung der Veranlagung der Einkommensteuer für 1922 ist eine Personenstandsaufnahme gemäß § 167 der Reichsabgabenordnung nach dem Stande vom

10. Oktober 1922 angeordnet. Sie wird in unserer Stadt wie folgt durchgeführt:

- Jeder Wohnungsinhaber erhält einen Vordruck zur Wohnungsliste, jeder Besitzer eines bewohnten Grundstücks oder sein Vertreter den Vordruck zu einer Bescheinigung, die die Ueberschrift „Personenstandsaufnahme“ aufweist, ausgehändig. Wohnungsinhaber und Grundstücksbefitzer usw., die bei der Zuteilung von Vordrucken übergangen werden, haben sich am Donnerstag, den 5. Oktober 1922 auf dem Bürgermeisteramt zu melden.
- Die Wohnungsinhaber haben die Wohnungsliste aufzustellen, mit ihrer Unterschrift zu versehen und spätestens Montag, den 16. Oktober 1922 dem Besitzer des Grundstücks oder seinem Vertreter zu übergeben.
- Die Hausbesitzer oder ihre Vertreter haben die gesammelten Wohnungslisten nebst der Bescheinigung mit der Ueberschrift „Personenstandsaufnahme“, die von ihnen auszufüllen und mit Unterschrift zu versehen ist, vom 20. Oktober 1922 ab zur Abholung bereit zu halten. Für ihre eigene Wohnung haben die Hausbesitzer oder ihre Vertreter ebenfalls eine Wohnungsliste aufzustellen. Sie sind dafür verantwortlich, daß für sämtliche Wohnungen auf ihrem Grundstück Wohnungslisten vorhanden sind.
- Wohnungslisten und Bescheinigungen, die verfehentlich nicht abgeholt werden, sind seitens der Hausbesitzer oder ihrer Vertreter Mittwoch, den 26. Oktober 1922 auf dem Bürgermeisteramt abzuliefern.
- Wohnungsinhaber und Hausbesitzer, die ihren vorbezeichneten Verpflichtungen nicht nachkommen, machen sich strafbar.

Spangenberg, den 29. September 1922.

Der Magistrat,
Schiefer.

Lozholz für 1923.

Wer den Bedarf an Lozholz für das Jahr 1923 nicht bereits angemeldet, hat dies spätestens am 4. Oktober d. J., nachzuholen. Spätere Anmeldungen sind ausgeschlossen.

Im übrigen werden nur Haushaltungen die zur Zeit der Lozholanmeldung hier selbst wohnhaft sind und eine eigene Feuerstätte aufweisen, berücksichtigt.

Spangenberg, den 29. September 1922.

Der Magistrat,
Schiefer.